Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 8 (1922)

Heft: 47

Artikel: Ein Beitrag zur Frage des staatsbürgerlichen Unterrichtes

Autor: L.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538880

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Sammelalbum.

4 Der Sammeltrieb der Kinder ist bestannt! Ihn nüßen nun einzelne Fabriken aus. Sie geben Albums heraus. Dafür zahlt das Kind 1 Fr. Tann muß das Kind Bildchen sammeln, die z. B. in den "Tobler" Schokoladepäcklein beigelegt sind. Diese Bildschen klebt das Kind in die vorgedruckten Felder des Albums. Dat es nun den Sammelband gefüllt, so darf es ihn einschicken und es erhältsdafür, glaube ich, 6 Fr. Sammelt ein Kind 12 Schokoladeumschläge, dann erhält es dafür, wenn es diese in die Fabrik einschickt, eine Serie Einklebebildchen!

Das nennt man die Kinder zum Schlecken und Geldverbrauchen antreiben! Es ist gewiß das gute Recht jeder Fabrik, ihren Erzeugnissen einen möglichst großen Absatzu verschaffen. Wenn man aber Wege beschreitet, die den Kindern und dem Volke schaden, dann muß darauf aufmerksam gemacht und davor gewarnt werden! Schaden? Gewiß! Es ist mir ein Fall bekannt! Mädchen friegte ein solches Album! sammelte! Die Sache ging zu wenig rasch. Das Kind fing nun an Schokolade und Geld zu stehlen, um in den Besit solcher Marten zu gelangen. Ein zweiter Fall: Ein anderes Mädchen kaufte sich auch ein solches Album! Es gehörte nie zu jenen, die ihr Geld in die Läden trugen. Heute mandert jeder Franten, den es erhascht, so oder anders, in die Handlungen. Bor paar Tagen sagte mir ein Kind, — es war wieder ein Mäd= chen, - es habe von einer Freundin für 54 Franken Marken (Schokoladebildchen) und etwa 30 Umschläge erhalten! Seht ba! Schadet er nicht?

Wir möchten die betr. Fabriken bitten, von solchen Propagandamitteln abzusehen, da sie dem Kinde schaden! Sie versühren es zur Genußsucht und wirken dem Spar-

finn dirett entgegen.

"Mein Freund".

Freunde katholischer Grundsätzlichkeit: **Verschafft unserm Schü=** lerkalender "Mein Freund" in weitesten Kreisen Eingang! Seine Ber= breitung gehört zu unserm Kultur= und Arbeitsprogramm.

Rur konsequente Aufklärung und unentwegte Kleinarbeit vermag den Unglauben, der unter dem Deckmantel der Neutralität Einlaß besacht, von unserer Jugend fernzuhalten.

Freunde: Benützet den Bestellzettel in dieser Rummer!

Ein Beitrag zur Frage des staatsbürgerlichen Unterrichtes.

(Un Stelle einer Buchbesprechung.)

Um Einheit und Kraft in die katholische Bewegung zu bringen, sei, sagte vor 50 Jahren Bischof Ketteler, nichts so notwenstig, als Klarheit. Klarheit über unsere Lage. Klarheit über die Eefahren, die uns drohen. Klarheit über die Forderungen, die wir an die Welt und die Zeit zu stellen haben.

Fehlt nicht auch uns Katholiken des 20. Jahrhunderts weitherum diese so notwensdige Klarheit, diese Sicherheit in dem, was wir von der Welt, von der Zeit zu sordern haben. Lähmt nicht gerade diese Unklarsheit, diese Verschwommenheit die Stoßkraft des katholischen Gedankens auch im 20. Jahrhundert? Wir haben ja freilich alle seiner Zeit in der Christenlehre den Kates

chismus auswendig gelernt, den spezifisch religiösen Katechismus nämlich. Wir kön-nen den Glauben und das Vaterunser. Wir wiffen alle, wie viele Sakramente es gibt in der katholischen Kirche. Wir werden mit ziemlicher Geläufigkeit die 10 Bebote Gottes, die 7 hauptfünden, die 9 fremden Sunden und alle die verschiedenen leiblichen und geistlichen Werke der Barm= herzigkeit aufzusagen im stande sein. Das ift uns tlar. Darin find wir einig. Aber wir werden unsicher, wir sind untlar, wir gehen auseinander, wenn es sich darum handelt, diesen Ratechismus der Christenlehre auf die großen Zeitfragen anzuwenden, die uns Erwachsene beschäftigen. Wir find unklar und fo oft uneinig

in der Anwendung der Katechismuswahrheiten und Ratechismusforderungen in all den vielgestaltigen modernen gesellschaft= lichen, wirtschaftlichen und politiich en Angelegenheiten. Da sind vorerst diejenigen "Katholiken", die sich zur verlogenen, von der Vernunft und der Offenbarung verworfenen These bekennen: Religion oder Ratechismus und Politik, Religion oder Ratechismus und wirtschaftliches Leben haben nichts mit einander zu tun. Aber auch die andern, die sogenannten grundsätlichen Ratholiken, sogar führende Katholiken, sind gar oft in der Anwendung des Ratechis= mus auf die Fragen der Deffentlichkeit die reinsten theologischen Analphabeten. Freisinnige und sozialistische ober wenigstens halbfreisinnige und halbsozialistische Ideen schauen ihnen aus allen Fenstern heraus. Als ob es keinen Bius IX., keinen Leo XIII., keinen Bius X., keinen Benedikt XV. gegeben hätte! Als ob es nicht Pflicht, Gewissenspflicht des Katholiken, des gebildeten Katholiken besonders und erst recht jedes führenden Katholiken wäre, in diesen Fragen klar, sicher zu sein. Wir machen dem Katecheten keinen Vorwurf. Er konnte diese Fragen in der Christenlehre noch nicht gründlich behandeln; weil in seinen Schulern die Voraussetzung für deren Verständ= nis gefehlt hatte. Das ift etwas, das erft später fommt, wenn ber Staatsbürger erwacht. Es ist heute Mode, vom staats-bürgerlichen Unterricht und staatsbürgerlicher Erziehung zu reben. Ich rebe auch Und ich meine, das wäre ber beste staatsbürgerliche Unterricht, den wir Ratholiten brauchen, den überhaupt unsere Welt braucht, und der notwendigste und der gesegneteste: Behandlung der politischen, der wirtschaftlichen, der gesellschaftlichen Fragen nach den Grundfaten bes Katechismus, im Sinne der En-cyklien der römischen Papste. Ob dieser staatsbürgerliche Unterricht dann auf der Ranzel oder in der Bürgerschnle oder durch die Zeitung oder durch die Jugendzeitschrift oder im Jungmännerbunde durch den Bereinspräses und den Referenten oder durch irgend eine brave und gewissenhafte Amicitia besorgt wird, bleibt fich gleich. Wenn es nur geschieht! Es handelt fich nämlich dabei nicht nur um die Stoßkraft des tatholischen Gebankens, also nicht nur um eine mehr tattische Angelegenheit; es geht um eine grundsätliche, also um eine Gewiffensfrage. Gine Ratechismusrepetition für werdende Staatsbürger vielleicht auch für schon längst gewordene Staatsbürger -, oder beffer: eine Anleitung, die großen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen Fragen, die gerade jett die Menschheit beschäftigen, im Lichte des Katechismus zu betrachten und zu beurteilen — das ift der Inhalt des neuesten Wertes von Robert Mader: "Gebanten eines Reattionärs".*)

Das Buch bedarf keiner weitern Empsehlung. Wer Robert Mäder kennt, wird freudig auch zu diesem Buche greisen. Und er wird es mit dem Gefühle aufrichtiger Dankbarkeit aus der Hand legen. Aber besonders diesenigen sollten es lesen, die Mäder bis dahin nicht kannten; die sich damit begnügten, über ihn zu schimpsen, über ihn zu lachen und sich an ihm zu ärgern, — weil eben auch and ere über ihn schimpsten und lachten und sich an ihm ärgerten.

Die katholische Schule in Belgien.

Im August tagten die katholischen Lehrer Belgiens in Lüttich. Ihr Verband zählt heute beinahe 10'000 Mitglieder, die sich auf die 2700 Gemeinden des Königreiches verteilen. Die Großzahl der Volksschulen Belgiens besitt also religiöse, kirchlich gesinnte Lehrkräfte. Mochte in letter Zeit auch unter Katholiken infolge des Schulkampses Besorgnis und Pessimismus eingekehrt sein, so war gerade dieser Kongreß ein Anlaß, um diese Wolken zu verscheuchen, denn hier zeigte sich, daß die sozialistische Minierarbeit, obwohl unterstützt von libesraler Seite, in Granit zu bohren hat. Mit Freuden konstatierte z. B. Rubens von Termonde ein Wiederausleben des katholischen Glaubens. "Der Anschlag auf die katholischen Schulen hat sehlgeschlagen. Die berühmten Uebertritte zur katholischen Kirche werden häusiger. Umso mehr gilt es für uns, glühende Katholiken, überzeugte Aposstel zu sein. Gravieren wir die Parole ins

^{*)} Gebanken eines Reaktionärs von Robert Mäber. Buchhandlung Gundoldingen, Basels Freis Fr. 1.50.